

die katholische Exegese hochverdienten Gelehrten entgegen. Es ist der theologischen Fakultät der Universität Innsbruck als Dank für die Verleihung der Würde eines Doktor Theol. h. c. gewidmet.

St. Pölten

Alois Stöger

KIRCHENGESCHICHTE

HUBENSTEINER BENNO/LEIDL AUGUST/OSWALD JOSEF (Hg.), *Ostbairische Grenzmarken*. Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde. 13. Bd. (355.) Verlag des Vereins für Ostbairische Heimatforschung, Passau 1971. Kart. DM 32.—.

Der Rezensent möchte sich bei der Besprechung dieses Bandes vornehmlich auf seinen Fachbereich, die Kirchengeschichte, beschränken. Die Berechtigung hierzu ist auch dadurch gegeben, daß die wichtigsten Aufsätze dieser Disziplin zugehören.

Jansenistische Geisteshaltung und aufwendige Repräsentation kennzeichnen den Passauer Bischof Leopold Ernst Kardinal von Firmian (gest. 1783), dessen lebendiges Porträt A. Leidl gezeichnet hat. Mit Erwartung sieht man dem angekündigten Buch über den bedeutenden Kirchenfürsten entgegen. Ein Fragezeichen möchte der Rezensent anbringen, was die eher negative Bewertung der josefinischen Bistumsregulierung betrifft. Dem bedeutenden Passauer Pädagogen F. X. Eggersdorfer (gest. 1958) hat R. Weinschenk, der ebenfalls auf eine geplante Buchausgabe verweist, eine interessante Abhandlung gewidmet. M. Hartmann (gest. 1966) bietet einen geschichtlichen Überblick über die Kirchen der Stadt Passau und leistet damit eine wichtige Vorarbeit für die demnächst erscheinende Edition der Passauer Bistumsmatrikeln. Die Studie von M. Wallner über die Geschichte der Stadt Passau in der Zeit des Fürstbischofs Albert von Winkel (gest. 1380) entzieht sich einer abschließenden Beurteilung, da erst das erste Kapitel im Druck vorliegt. H. Volz beschäftigt sich mit dem Passauer H. Fuchs, der „Doktor Luthern seine Kinder unterweist“ hat. J. Oswald legt einen informativen Überblick über die Geschichte des Passauer Zeitungswesens vor. J. Haushofer hat mit seinem sehr sauber gearbeiteten Aufsatz „Die Kelchbewegung in Eggenfelden“ ein Thema gewählt, das in jüngster Zeit auch andernorts aufgegriffen wurde. Ich verweise auf die Aufsätze von P. Eder über „Die Kelchbewegung des 16. Jhdts. im Innviertel“ (Jb. d. ÖÖ. Musealvereines 1966) und von R. Lill über den „Laienkelch in Wien“ (Festschrift Franz Loidl Bd. 1, Wien 1970). E. Krausen schreibt über das „Schloßbenefizium Wald a. d. Alz“ und leistet damit nicht nur einen Beitrag zum Niederkirchenwesen, sondern auch zur Kunstgeschichte und zur Geschichte

der Zisterze Raitenhaslach. Geradezu spannend liest sich der 4. Teil der Arbeit über König Wenzel von Böhmen (gest. 1419) von W. Hanisch. Psychologisch-medizinische Aspekte finden bei der Beurteilung Wenzels Berücksichtigung. Dabei wird etwas zu weit ausgeholt und der Gegenstand der Darstellung manchmal fast aus dem Auge verloren. Das interessanteste Ergebnis ist vielleicht die Feststellung, daß sich Zeitgenossen bei der Beschreibung von Wenzels Charakter am Leitbild Neros orientierten. Damit fand gewiß eine Verzeichnung seiner Persönlichkeit statt, man möchte aber doch die Frage stellen, warum gerade Nero als Leitbild gewählt wurde. Leider übergeht Hanisch die Hinrichtung des hl. Johannes Nepomuk fast ganz. Sie hätte im Rahmen der Abhandlung ihren Platz gehabt. Es wäre zu begrüßen, wenn Hanisch seine Studie noch etwas abrundete und dann in Buchform vorlegte. J. Kastner gelingt eine überzeugende Interpretation der „Narratio de ecclesia Chremsmunstrensi“ des Berchtold von Kremsmünster, wobei die Gründungsgeschichte des Stiftes eine besonders interessante Auslegung findet. Abschließend sei auf die Edition des Profießbuches von Windberg verwiesen, besorgt von N. Backmund und derzeit bis zum Buchstaben „G“ gediehen. Ob die alphabetische Anordnung ein glücklicher Gedanke war? Eine chronologische Darbietung mit abschließendem Register hätte m. E. das Material besser erschlossen.

Der schöne Band, auf den nur Hinweise gegeben werden konnten, zeichnet sich durch ein beachtliches Niveau aus.

MEISNER JOACHIM, *Nachreformatische katholische Frömmigkeitsformen in Erfurt*. (Erfurter Theologische Studien, Bd. 26) (XXXV u. 357.) Benno-V., Leipzig 1971. Kart. DM 24.—.

Diese Arbeit beschreibt nach einem guten Überblick über die Lage der katholischen Kirche in Erfurt in nachreformatischer Zeit die Formen barocker Frömmigkeit: a) im Bruderschaftswesen, b) bei Prozessionen und c) im staatlichen, akademischen und militärischen Leben der Stadt.

Vf. behandelt 16 Bruderschaften. Diese Zahl gewinnt an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß es infolge des Sieges des Protestantismus im Jahre 1648 nur 614 und im Jahre 1719 immerhin auch erst 2804 Katholiken in Erfurt gab (30). Der interessanteste Abschnitt ist der Prozessionsfrömmigkeit gewidmet und hier besonders der Fronleihnamsprozession der Jesuiten. Diese ist ein treffliches Beispiel dafür, daß einmal gewordene Frömmigkeitsformen nicht starr durch alle Zeiten festgehalten werden können. Hatte der Umzug ursprünglich stark apologetischen Charakter und fürchteten die Protestanten, dieses Fest der Augen könnte manche ihrer Anhänger